

Das Landschaftsschutzgebiet Stupfericher Wald – Schönberg



Das Landschaftsschutzgebiet „Stupfericher Wald – Schönberg“ liegt südwestlich von Karlsruhe und erstreckt sich auf einer Höhenlage von 194 bis 278 m am Rande des Kraichgaus. Charakteristisch hier ist das vielfältige und abwechslungsreiche Relief, das sanfte Hügelland mit südexponierten trocken-warmen Hanglagen und feuchteren Tallagen auf Löß, Lößlehm und Parabraunerde im Übergang von Oberem Buntsandstein und Muschelkalk.

Diese Landschaft ist eine alte Kulturlandschaft und durch eine viele hundert Jahre andauernde Nutzung entstanden. Das Landschaftsschutzgebiet um Stupferich spiegelt charakteristische Elemente des Naturraumes wieder, wie das typische offene Hügelland und dies überdeckende Wiesen und Ackerland mit deren extensiven landwirtschaftlichen Nutzung, weite naturnahe Laubwälder, abwechslungsreiche Waldränder, ausgedehnte baumlose Ackerbereiche sowie Streuobstwiesen.

Besonders an den Wiesen lässt sich noch die traditionelle, extensive Wiesenbewirtschaftung nachvollziehen. Diese dürfte früher in Stupferich zur Gewinnung von Heu weit verbreitet gewesen sein. Die Pferdehaltung war von alters her in Stupferich ortsüblich und hat dem Dorf den Namen gegeben (Stupferich bedeutet Stutenpferch). Mit der Intensivierung der Landwirtschaft wurden diese Wiesen teilweise aufgedüngt oder unter den Pflug genommen.

Ziele des Landschaftsschutzgebietes

Das Landschaftsschutzgebiet wurde 1994 ausgewiesen und umfasst den Walddistrikt „Stupfericher Wald“ und angrenzende Flächen rund um Stupferich. Insgesamt ist es ungefähr 402 Hektar groß und soll vorrangig dem Erhalt und Schutz der vorhandenen naturnahen Waldtypen, der Sicherung der Streuobstwiesen, Feldhecken und wertvollen Waldrandbereichen, dem Schutz der Feldflur zugunsten einer landschaftsgerechten Nutzung und der Naherholung sowie dem Schutz der Wiesenvegetation dienen.

Besondere Tier- und Pflanzenarten

Die Vielzahl an unterschiedlichen Lebensräumen in verschiedenen Ausprägungen bieten einer Fülle von Pflanzen- und Tierarten, wie beispielsweise Vögeln, Fledermäusen, Tagfaltern, Heuschrecken, Käfern und Wildbienen Lebensgrundlage.

Dicke Trespe (*Bromus grossus*)



Eine besondere Pflanze der extensiven Ackerränder in Stupferich ist die Dicke Trespe. Diese einjährige Pflanze ist so unauffällig wie selten. Ihr Vorkommen ist auf Mitteleuropa beschränkt. In

Deutschland ist sie bislang nur in Baden-Württemberg, Bayern und Rheinland-Pfalz nachgewiesen. Man findet sie als Begleitart in Winter-Getreideäckern wie Dinkel, Weizen und Futtergerste. Als Rote-Liste-1-Art gilt sie als vom Aussterben bedroht.

Als einjähriges überwinterndes Gras keimt die Dicke Trespe im Herbst und blüht im folgenden Jahr im Juni und Juli. Durch die FFH-Richtlinie ist sie europaweit streng geschützt.

Gefördert werden kann sie durch: Extensivierung der Ackernutzung (integrierte Landwirtschaft, weniger Pflanzenschutzmittel) Ackerumbruch erst im Herbst, Reduktion von Düngung und Dinkelanbau mit geringer Einsaatdichte (zum Beispiel größerer Reihenabstand).

Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*)

Die Sumpfschrecke kommt auf nassen Wiesen und an Grabenrändern vor. Erwachsene Sumpfschrecken sieht man vor allem im Juli und August. Sie leben nur einen Sommer, die Eier überwintern in Bodennähe, ab Ende Mai schlüpfen die Larven. Sie zirpen nicht wie andere Heuschrecken, sondern sie erzeugen weithin hörbare Knipslaute. Dazu hebt die Sumpfschrecke ihr Hinterbein und schleudert dieses nach hinten. Die am Hinterbein sitzenden Enddornen werden dabei ruckartig über den Flügel gezogen. Dieses Geräusch wiederholt sie meist in größeren Abständen.

Die Sumpfschrecke ist in Baden-Württemberg derzeit als stark gefährdet eingestuft, aber in Stupferich immer wieder auf den Wiesen anzutreffen. Ihre Hauptgefährdung liegt in zu starker Düngung und Trockenlegung von Wiesen und Gräben.

Der Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*)



Ein typischer Brutvogel der Streuobstwiesen ist der Gartenrotschwanz. Sein Bestand nimmt in Stupferich wieder zu, das mag mit der Alterung der Obstbäume und damit einhergehenden Steigerung des Höhlenangebots zur sicheren Aufzucht der Jungen zusammenhängen.

Der Insektenfresser ist ein Langstreckenzieher und verbringt die Wintermonate südlich der Sahara. Ab April ist er bei uns zu beobachten.

Die vielfältigen Biotope, insbesondere die blütenreichen Wiesen in Stupferich sind wichtiger und viel genutzter Lebensraum von zahlreichen Schmetterlingsarten.

Brauner Feuerfalter (*Lycaena tityrus*)



(RL BW: stark gefährdet) Eine seltene, aber in Stupferich anzutreffende Art ist zum Beispiel der Brauner Feuerfalter. Die Raupen ernähren sich von Sauerampfer-Arten, insbesondere dem Wiesen-Sauerampfer (*Rumex acetosa*).

Tintenfleck-Weißling (*Leptidea sinapis*)



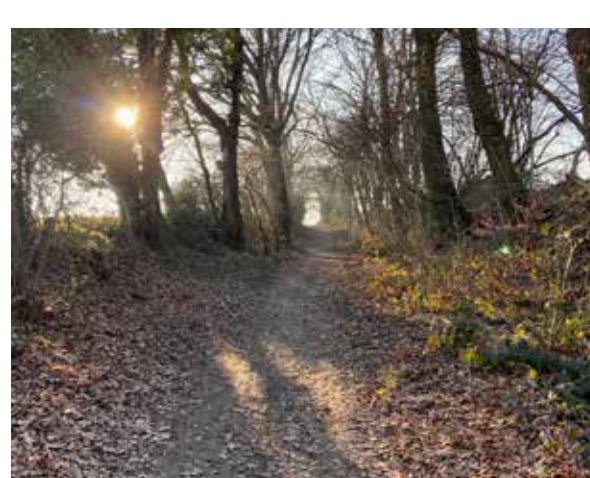
(RL BW: Vorwarnliste) Lebt an sonnigwarmen Laubwald-Säumen, Trockenrasen, Gebüsch und extensiv genutzte Wiesen.

Weißklee-Gelbling (*Colias hyale*)



(RL BW: Vorwarnliste) Schmetterlinge sind durch den Rückgang von artenreichem Grünland, insbesondere durch Düngung und Entwässerung, Intensivierung der Nutzung sowie Umbruch gefährdet.

Hohlwege



Im Bereich des Landschaftsschutzgebiets befinden sich zudem drei geschützte Hohlwege, unter anderem der Hohlweg „Am Wettersbacher Weg“ und „Am alten Stupfericher Weg“. Hohlwege sind durch eine jahrhundertlange Nutzung des Menschen entstanden und typisch für den Kraichgau. Fuhrwerke haben sich in den Löss eingeschnitten und durch darauffolgende Niederschläge wurde das Gesteinsmaterial hangabwärts transportiert. Dieser Prozess führte kontinuierlich zur Entstehung der Hohlwege. Die Flanken der Hohlwege bieten heute zahlreichen Tieren und Pflanzenarten einen Lebensraum. So können zum Beispiel Insekten Brutröhren in den Lösswänden anlegen.



Das Landschaftsschutzgebiet Stupfericher Wald – Schönberg

Magere Flachland-Mähwiesen – ein besonderer Lebensraumtyp

Magere Flachland-Mähwiesen sind sehr arten- und blütenreiche, extensiv bewirtschaftete Mähwiesen. Die Entstehung der Mähwiesen geht auf eine jahrzehntelange Nutzung als Heuwiese zurück. Die Wiesen wurden im Jahr ein- bis zweimal gemäht und nur sehr wenig (mit Stallmist) gedüngt. In Stupferich ist das wahrscheinlich mit der jahrhundertealten Tradition der Pferdehaltung einhergegangen, denn diese Wiesen können ein gutes, rohfaserreiches Pferdeheu liefern.

Zu typischen Pflanzenarten hier zählen Wiesen-Salbei, Hornklee, Glockenblume, Wiesen-Flockenblume, Klappertopf, Schafgarbe, Margarite, Wiesen-Bocksbart und Knöllchen-Steinbrech.

In Stupferich gibt es besondere großflächige Ausprägungen von trockenen Salbei-Glatthaferwiesen. Als blütenreicher und nährstoffarmer Wiesentyp gehören sie zu den artenreichsten Ausprägungen, die durch extensive und kulturhistorisch ursprüngliche Bewirtschaftung hervorgegangen sind. Diese Ausbildung von Wiesen auf kalkhaltigem Untergrund ist in Karlsruhe sonst nur am Knittelberg zu finden.

Bedeutung für Tier- und Pflanzenwelt

Die Mageren Flachland-Mähwiesen besitzen im Vergleich zu intensiv genutztem Grünland eine wesentlich höhere Anzahl an Pflanzenarten als Lebensgrundlage zahlreicher Insekten und insektenfressender Tierarten.

Darüber hinaus tragen Mähwiesen mit Ihrem Blütenreichtum auch zu einer Bereicherung des Landschaftsbildes bei.

Abnehmendes Vorkommen der Mähwiesen

Der Schwerpunkt der Mähwiesen-Vorkommen liegt in Europa in Südwestdeutschland. Die baden-württembergischen Mähwiesen sind somit sehr bedeutend. Leider ist ein zunehmender Rückgang dieser besonderen Flächen beobachtbar.

Gründe sind beispielsweise Nutzungsänderung und -intensivierung und zunehmende Düngung sowie der Einsatz von Pflanzenschutzmittel. Die traditionelle Nutzung als Heuwiese ist heute ohne Förderung oft nicht mehr rentabel.

Wie können wir die Mähwiesen erhalten?

Mähwiesen sind aufgrund ihrer naturschutzfachlichen Bedeutung durch die FFH-Richtlinie (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie) geschützt. Dies ist eine Naturschutz-Richtlinie der EU, durch die eine Erhaltung der biologischen Vielfalt und deren europaweiter Verbund sichergestellt werden soll. Durch den Schutz nach FFH-Richtlinie besteht ein Verschlechterungsverbot, das heißt jeder Bewirtschafter einer solchen Wiese ist verpflichtet den günstigen Zustand der Wiese zu erhalten.

Es liegt in unserer Verantwortung, diesen Bestand zu erhalten und zu fördern. Helfen Sie mit:

Hierzu ist es wichtig, die Wiesen nicht zu düngen, nicht dauerhaft zu beweiden, sowie regelmäßig zu mähen. Zudem sollte auch das Schnittgut, wenn es getrocknet ist, immer abgeräumt werden.

Als wichtige Maßnahme zur Förderung und Erhalt der Biodiversität ist das Belassen von Altgrasstreifen bei der Mahd

Altgrasstreifen sind Bereiche der Wiese, die bei einer Mahd ausgespart werden. Diese sind für viele Tierarten von großer Bedeutung, da den Tieren so Rückzugs- und Versteckmöglichkeiten nach der Mahd angeboten werden und ein Altgrasstreifen gleichzeitig eine artenreiche Vegetationsgemeinschaft darstellt. Zudem werden die Eier von Insekten und Faltern in diesen Streifen nicht durch die Mahd zerstört. Auch überjährige (also über das Winterhalbjahr belassene) Altgrasstreifen oder -inseln sind eine wichtige Maßnahme zur Förderung der heimischen Arten.

Übersichtsbild Mähwiesen in Stupferich



Magere Flachland-Mähwiese mit Wiesen-Salbei (lila) und Wiesen-Bocksbart (gelb)



Magere Flachland-Mähwiese mit viel Kuckuckslichtnelke



Magere Flachland-Mähwiese Ackerwitwenblumen und Wiesenmargeriten

Die Feldlerche

